

Frohlocket dem Herrn, dem mächt'gen Gott;  
Denn er hat Himmel und Erde bekleidet  
In herrlicher Pracht.

*Recitativ.*

*Uriel.* Und Gott sprach: Es sey'n Lichter an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und Licht auf der Erde zu geben; und es sey'n diese für Zeichen und für Zeiten, und für Tage und für Jahre. Er machte die Sterne gleichfalls.

In vollem Glanze steigt jetzt  
Die Sonne strahlend auf;  
Ein wonnevoller Bräutigam,  
Ein Riese stolz und froh  
Zu rennen seine Bahn.

Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht  
Der Mond die stille Nacht hindurch.  
Den ausgedehnten Himmelsraum  
Ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.  
Und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag mit himmlischem Gesang, seine Macht ausrufend also:

*Chor.* Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

*Gabriel, Uriel, Raphael.*

Dem kommenden Tage sagt es der Tag,  
Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.

*Alle.* Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

*Gabriel, Uriel, Raphael.*

In alle Welt ergeht das Wort,  
Jedem Ohre klingend,  
Keiner Zunge fremd.

*Alle.* Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

*Potpourri für die Violine, von L. Spohr, (B dur) vorgetragen von Hrn. Ferdinand David, aus Hamburg.*